



## 1. KAPITEL

KRATZ! KRATZ! KRATZ! Rocco saß am Tisch und las in seinem Comic.

„Rocco, muss das sein?“, fragte seine Mutter.

„Was?“

„Musst du dich dauernd so kratzen? Du bist ja schlimmer als ein Hund.“

„Ich kann nichts dafür, es juckt eben“, sagte Rocco.

Er wandte sich wieder seinem Comic zu.

Kratz! Kratz! Er kratzte sich unter dem Tisch am Bein. Kratz! Kratz! Er kratzte sich unter der Schlafanzugjacke. Kratz! Kratz! Er kratzte sich unter den Armen. Kratz! Kratz! Er kratzte sich hinter den Ohren.

„Rocco! Was hast du denn bloß?“, sagte seine Mutter.

„Tut mir leid“, sagte Rocco achselzuckend.

„Es juckt überall.“

„Zeig mal“, sagte seine Mutter. Sie schob seinen Ärmel hoch und untersuchte seinen Arm.

Entsetzt rief sie: „Oh nein! Flöhe!“

„Flöhe?“, kreischte Susie.

„Flöhe?“, schrie Roccas Vater.

„Wo? Ich sehe keine!“, sagte Rocco und betrachtete neugierig seinen Arm. Seine Mutter zeigte auf die kleinen roten Punkte über dem Ellbogen.

„Da“, sagte sie. „Das sind Flohbisse.“



Susie rückte mit ihrem Stuhl von Rocco ab.  
„lieh! Bleib bloß weg! Ich will deine Flöhe nicht haben.“

Sie kratzte sich am Kopf. Vielleicht hatten ihr schmuddeliger kleiner Bruder ihr schon seine Flöhe übertragen. Vielleicht hatten die Flöhe sie auch schon gebissen! Sie flüchtete hinauf ins Bad.

„Woher hat er die bloß?“, fragte Roccas Vater.  
„Ich hab da so einen Verdacht“, sagte seine Mutter grimmig.

Im Wohnzimmer schnarchte Schnuffer friedlich in einem Sessel. Kratz! Kratz! Kratz! Sein Hinterbein bewegte sich wie ein Scheibenwischer.

„Da!“, sagte Roccas Mutter. „Hab ich’s mir doch gedacht. Hier haben wir den Schuldigen.“

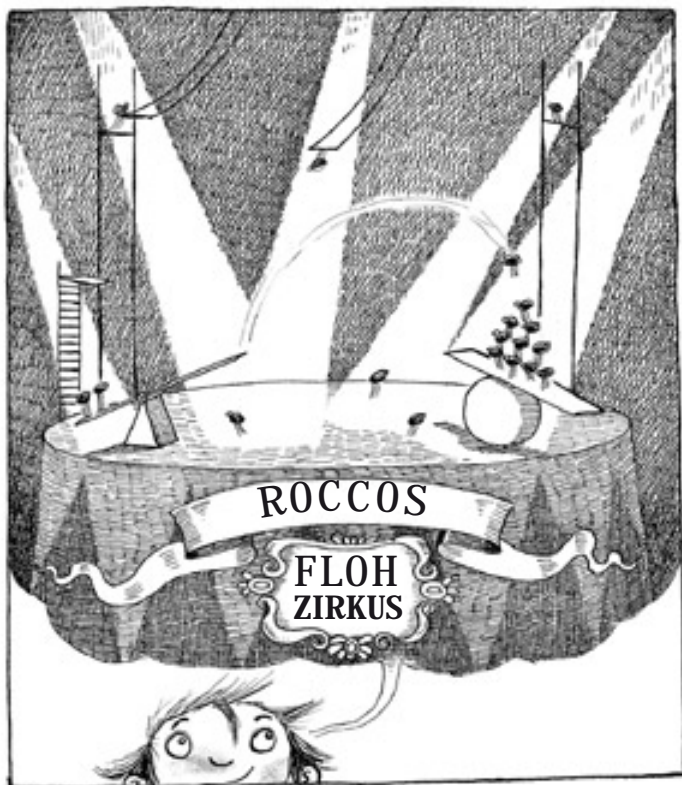
Rocco beugte sich über Schnuffer. Sie hatte recht. Schnuffers Fell war voller winzig kleiner schwarzer Punkte, die umherhüpften wie ... tja, wie Flöhe.



„Du lieber Himmel!“, sagte Roccas Mutter.  
„Hier wimmelt es ja nur so von Flöhen!“  
„Wow! Millionen!“, sagte Rocco.  
„Für einen Flohzirkus reicht es“, murmelte sein Vater aus sicherem Abstand.  
„Was ist denn ein Flohzirkus?“, fragte Rocco.  
„Das gab’s früher öfter –“, sagte sein Vater,  
„dressierte Flöhe, die alle möglichen Tricks aufgeführt haben.“

Rocco traute seinen Ohren nicht. Ein Flohzirkus! Mit dressierten Flöhen! Was für eine fantastische Idee! Er hatte schon versucht seinen Regenwurm Arthur zu dressieren, aber seine Mutter hatte die Sache beendet, als sie Arthur in Roccas Bett gefunden hatte. Aber Flöhe? Das war eine viel bessere Idee! Wenn Flöhe hopsen und springen konnten, dann konnte man ihnen bestimmt auch andere Dinge beibringen. Akrobatik zum Beispiel. Flöhe, die Purzelbäume schlugen. Flöhe, die auf den

Schultern ihrer Flohfreunde standen. Flöhe, die auf einem Flohtrapez durch die Luft schwangen! Er brauchte nur ein paar von Schnuffers Flöhen einzufangen – schon hatte er seinen eigenen Flohzirkus.



## Flohzirkus mit Würstchen

Seine Mutter nahm Schnuffer am Halsband und zog ihn vom Sessel herunter.

„Wir müssen etwas dagegen tun“, sagte sie. „Flöhe breiten sich schnell aus. Sie legen ihre Eier überall ab. Vielleicht sind die Polster schon völlig verseucht!“

Allein beim Gedanken an Flöhe juckte es Roccas Vater am ganzen Körper. „Wie wird man sie denn wieder los?“, fragte er.

Roccas Mutter zerrte Schnuffer durch die Küche zur Hintertür.

„Mit einem Flohshampoo – aber dann muss ihn jemand baden.“

„Das mach ich!“, sagte Rocco.

„Nein!“, sagten beide Eltern sofort.

„Er muss zum Tierarzt“, sagte Roccas Mutter und sah ihren Mann an. „Du könntest mit ihm hingehen.“

„Warum ich?“, sagte Roccas Vater. „Ich war letztes Mal schon dran.“

Roccas Vater konnte sich lebhaft an den letzten Tierarztbesuch erinnern. Der Tierarzt hatte versucht, Schnuffer eine Tablette in den Rachen zu stecken. Schnuffer hatte sie dreimal wieder ausgespuckt.

„Ich kann heute nicht“, sagte Roccas Mutter kurz. „Ich fahre mit Susie einkaufen.“

„Aber ich muss arbeiten!“, protestierte Roccas Vater.

„Das ist ein Notfall“, sagte Roccas Mutter. „Im ganzen Haus wimmelt es nur so von Flöhen. Rocco wurde schon gebissen. Sie werden nicht einfach zur Haustür herauspazieren, verstehst du?“

„Ist ja gut“, stöhnte Roccas Vater. „Ich mach es.“





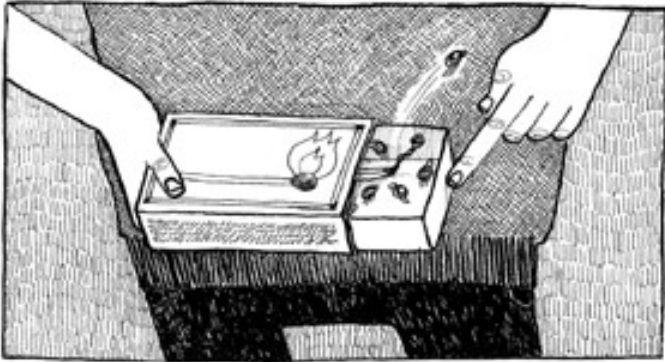


## 2. KAPITEL

Rocco wartete, bis seine Mutter und Susie weg waren. Dann schlich er hinaus in den Garten, ausgerüstet mit Floh-Sammel-Utensilien. Schnuffer wedelte mit dem Schwanz. Er freute sich, Rocco zu sehen.

Mit einer Zahnbürste und einer Streichholzschachtel hockte Rocco sich neben Schnuffer. Es war ganz leicht, er musste den Flöhen nur

gut zureden, und schon sprangen ein paar von ihnen auf die Zahnbürste. Er schüttelte sie in die Streichholzschachtel und schob schnell den Deckel zu.



„Rocco!“, rief sein Vater von drinnen. „Kommst du mal kurz?“

Rocco stopfte die Streichholzschachtel in die Hosentasche und ging rein.

Sein Vater saß im Arbeitszimmer am Computer.

„Rocco“, sagte er. „Was machst du gerade?“

„Nichts Besonderes“, sagte Rocco.

„Ich habe mich gefragt, ob du vielleicht gerne selbst mit Schnuffer zum Tierarzt gehen möchtest. Er ist schließlich dein Hund.“

„Nein, danke. Kann ich jetzt wieder gehen?“

„Warte!“, sagte sein Vater verzweifelt. „Ich gebe dir Geld dafür.“

Rocco blieb an der Tür stehen. „Wie viel?“

„Zwei Euro.“

Rocco dachte darüber nach. Wie immer hatte er sein ganzes Taschengeld schon ausgegeben.

„Drei“, sagte sein Vater. „Okay, fünf Euro – aber das ist mein letztes Angebot.“

„Okay!“, sagte Rocco und hielt die Hand auf.

„Nein, nein“, sagte sein Vater. „Ich zahle erst, wenn die Arbeit getan ist. Und frag bitte Oma, ob sie mitkommt.“

Rocco nickte. Fünf Euro – damit konnte er eine Menge anfangen. Er überlegte schon, was er alles für seinen Flohzirkus brauchen würde.



DING DONG! Rocco klingelte bei seiner Oma. Sie öffnete.

„Hallo Rocco! Das ist ja eine nette Überraschung. Komm rein!“

„Lieber nicht“, sagte Rocco. „Papa möchte, dass ich mit Schnuffer zum T-I-R-A-R-Z gehe.“

„Wohin?“, fragte Oma.

Rocco senkte die Stimme. „Zum Tierarzt.“

„Ach so, zum Tierarzt! Warum flüsterst du denn?“

„Weil Schnuffer das nicht hören soll. Er hasst den Tierarzt.“

Seine Oma sah sich suchend um. „Und wer begleitet dich?“, fragte sie.

„Äh“, sagte Rocco. „Also ...“

„Verstehe“, sagte Oma. „ich hol mal meinen Mantel.“

## Flohzirkus mit Würstchen



„Was hat er denn?“, fragte Oma, während sie mit Schnuffer an der Leine die Straße entlanggingen.

„Ach, nichts Besonderes. Nur Flöhe.“

„Flöhe?“ Oma blieb wie angewurzelt stehen.

„Ja“, sagte Rocco. „Massenweise! Du musst mal genau hingucken, Oma – es ist eine richtige Floh-Party!“

„Nein, danke“, sagte Oma. „Ich glaube dir auch so.“ Sie schüttelte den Kopf. „Kein Wunder, dass dein Vater nicht mitgehen wollte. Typisch! ‚Frag doch deine Oma. Sie kann mit dir zum Tierarzt gehen!‘“

„Psst!“, sagte Rocco. „Nicht so laut!“

„Hör auf mit dem Quatsch, Rocco“, sagte Oma. „Er ist ein Hund! Er versteht doch nicht, was wir sagen!“

Die Hundeleine riss sie plötzlich zurück. Beide wandten sich um. Schnuffer hatte sich auf den Bürgersteig gelegt.



„Siehst du?“, sagte Rocco. „Du hast das Wort gesagt. Jetzt will er nicht mehr weiter.“

Er klatschte in die Hände. „Na, komm schon, Schnuffer! Komm, wir gehen!“

Aber Schnuffer rührte sich nicht vom Fleck. Rocco flehte ihn an. Er versuchte es mit seiner Schmeichelstimme. Er versuchte, Schnuffer mit Gewalt an der Leine weiterzuziehen. Doch Schnuffer setzte sich auf die Hinterbeine und bewegte sich nicht mehr weiter.



„Was nun?“, seufzte Oma.

Rocco dachte angestrengt nach. Wenn sie Schnuffer nicht zum Tierarzt kriegten, gab es hinterher keine fünf Euro.

Da fiel ihm die Lösung ein: „Maden!“

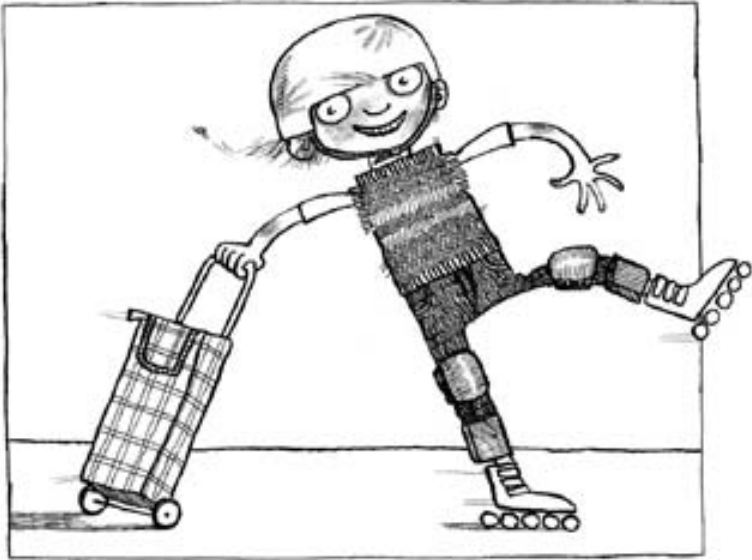
„Maden?“, sagte Oma. „Das arme Tier hat doch schon Flöhe! Rocco, wenn das jetzt nicht eine von deinen verrückten Ideen ist!“

„Nein“, sagte Rocco. „Glaub mir, Oma, das klappt. Wenn Papa angeln geht, nimmt er immer Maden. Die Fische kommen dann von selbst. Wir brauchen jetzt etwas, hinter dem Schnuffer freiwillig herläuft!“

Seine Oma sah ihn an. „Warum habe ich nur dieses dumpfe Gefühl, dass ich das später bereuen werde?“

„Wirst du nicht“, sagte Rocco. „Versprochen. Du musst mir jetzt nur deinen Haustürschlüssel geben.“





### 3. KAPITEL

Zehn Minuten später war Rocco wieder da. Seine Oma starrte ihn an. Auf dem Kopf trug er seinen Helm, über den Jeans ein Paar Knie-schützer, an den Füßen hatte er Rollerblades und hinter ihm her trudelte ein Einkaufswägelchen.

„Das ist mein Einkaufswägelchen!“, sagte Oma.

„Ich weiß“, Rocco strahlte. „Genau das Richtige! Und guck mal, was ich im Kühlschrank gefunden habe!“

Er riss den Reißverschluss auf und brachte eine Kette Würstchen zum Vorschein. „Und das ist mein Abendessen!“, sagte Oma. „Was hast du vor?“

„Ganz einfach“, erklärte Rocco. „Ich fahre mit den Würstchen im Wagen los. Sobald Schnuffer sie sieht, wird er hinter mir herlaufen. Er liebt Würstchen!“

„Und was mache ich, während du mit meinem Abendessen davonsaust?“, fragte Oma.

„Du hältst Schnuffer an der Leine“, sagte Rocco. „Lass ihn nicht an die Würstchen heran. Sonst klappt es nicht.“

„Ich muss verrückt sein, dass ich auf dich höre“, sagte seine Oma kopfschüttelnd.



Roccas Plan klappte perfekt – jedenfalls am Anfang. Rocco fuhr los. Die Würstchen baumelten hinten aus dem Einkaufswägelchen heraus. Kaum hatte Schnuffer sie entdeckt, fing er an zu bellen und sprang auf. Dann raste er los und zog Oma hinter sich her.

„Komm mit, Oma!“, rief Rocco über die Schulter nach hinten.

„Ich komme ja mit!“, keuchte Oma. „Kannst du ihm nicht sagen, dass er langsamer laufen soll?“

Rocco sauste nun durch die Fußgängerzone und fuhr im Slalom um die Passanten herum. Schnuffer folgte ihm, zerrte an seiner Leine und bellte aufgeregt. Die Leute blieben stehen und starrten die alte Dame an, die einem Hund nachrannte, der einer Kette Würstchen nachrannte.

Vielleicht wäre alles gut gegangen, wenn Schnuffer nicht so laut gebellt hätte. Aber

Schnuffer bellte immer laut, wenn er aufgeregt war. Und jetzt war er aufgeregt. Als sie wie wild die Stoppelstraße hinunterhasteten, hörte der Afghane aus dem Haus Nummer 12 Schnuffers Gekläff. Und als er auch noch Würstchen vorbeifliegen sah, raste er hinterher. Etwas später trafen sie den Terrier aus dem Haus Nummer 47 und den verlotterten Köter aus Nummer 72. Beide waren verrückt nach Würstchen, aber fast genauso gerne jagten sie hinter anderen Hunden her.



## Flohzirkus mit Würstchen

„Hilfe!“, schrie Roccas Oma. „Rocco! Stopp! Ich werde angegriffen!“

Rocco sah sich um. Eine ganze Hundemeute war seiner Oma dicht auf den Fersen. Sie hatte ein hochrotes Gesicht und schlitterte über den Bürgersteig wie eine Tomate auf Wasserskiern. Schnuffer war nahe dran, die Würstchen zu schnappen. Rocco fuhr schneller. Am Ende der Straße konnte er schon die Tierarztpraxis sehen.

„Halt durch, Oma, wir sind fast da!“, rief er.



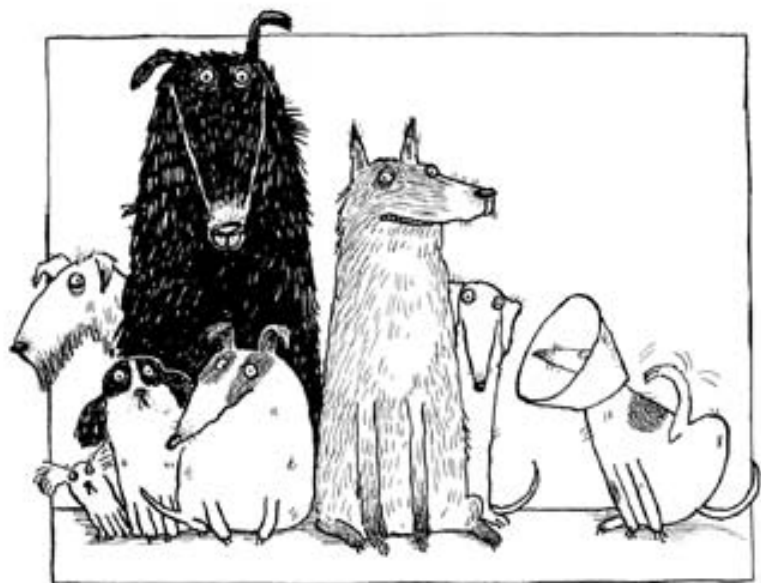
Mit einer scharfen Linkskurve bog er in die Einfahrt ein, raste durch die offene Tür in die Praxis hinein. Die Sprechstundenhilfe kam ihm auf dem Flur entgegen, die Arme voller Aktenordner. Sie erstarrte.

„Ich kann nicht bremsen!“, schrie Rocco. Dann krachte er schon in sie hinein. Jede Menge Papier flatterte herum. Das Einkaufswägelchen machte einen Purzelbaum über Roccas Kopf, und die Würstchen flogen durch die Luft. Eine warme, nasse Zunge leckte über Roccas Gesicht. Schnuffer war auf ihm gelandet.

Kurz danach traf auch Roccas Oma ein. Sie atmete schwer.

„Das war ja mal wieder eine tolle Idee von dir“, sagte sie.





## 4. KAPITEL

„Sind sie weg?“, fragte Rocco.

Seine Oma sah hinaus. „Leider nicht.“

Sie saßen in Doktor Käfigs Wartezimmer. Vor dem Haus hielten der Afghane und seine Kumpels Wache. Man hatte sie zwar hinausgeworfen, aber so schnell gaben sie nicht auf.

Die Sprechstundenhilfe dachte wohl, Rocco wäre schuld an dem ganzen Durcheinander.

Sie sagte, sie könne sich nicht um sämtliche Hunde der Stadt kümmern. Obwohl Rocco ihr erklärte, dass dies gar nicht seine Hunde waren, schimpfte sie weiter mit ihm. Danach wurde auch Roccas Oma sauer und sagte, dass man ihr sofort ein Glas Wasser bringen solle, sonst bräuchte sie gleich einen Notarzt.

Wenigstens hab ich Schnuffer zum Tierarzt gebracht, dachte Rocco. Schnuffer hatte sich hingesezt und futterte zufrieden die Würstchen. Anscheinend hatte er noch gar nicht gemerkt, dass er im Wartezimmer eines Tierarztes war. Rocco schaute sich die anderen Tiere an. Da gab es einen Papagei, einen Hamster, eine Schlange, die zusammengerollt in einer Kiste lag, und einen Pudel, der aussah wie ein Wattebausch mit Beinen.

KRATZ! KRATZ! KRATZ! Schnuffers Hinterbein juckte wieder.



Das Frauchen des Pudels sah Rocco streng an. „Was hat denn dein Hund?“

„Ach, dem geht's gut“, sagte Rocco.

„Er hat nur ein paar Flöhe.“

„Flöhe? Du machst wohl Witze?!“

„Nein“, sagte Rocco.

„Soll ich Ihnen  
welche zeigen?“

Er wühlte in seiner  
Hosentasche.

Aber die Frau  
stand auf und  
wich rasch ein  
paar Meter  
zurück. Sie rief  
ihren Pudel zu sich.

„Fifi! Fifi, mein Liebling!

Geh weg von diesem dreckigen Köter.“

„Er ist kein dreckiger Köter!“, sagte Rocco.

„Er hat erst letzten Monat gebadet.“



Die Frau setzte sich mit Fifi in die andere Ecke des Wartezimmers. Rocco und seine Oma saßen nun alleine. Oma kicherte leise in sich hinein. Rocco hoffte, dass ein paar von Schnuffers Flöhen auf Fifi überggesprungen waren.

In diesem Moment öffnete sich die Tür zur Straße und eine Frau mit einer fetten rot getigerten Katze auf dem Arm kam herein. Schnuffer schaute auf und knurrte. Rocco sah, dass die Tür offen stehen blieb.

„Tschuldigung“, sagte er. „Machen Sie die Tür lieber wieder zu. Draußen sind ein paar ...“

Doch da war es schon zu spät. Der Afghane und seine Kumpels hatten ihre Chance genutzt. Binnen weniger Sekunden war das Wartezimmer voller bellender, jaulender, knurrender Hunde. Der Afghane jagte die Katze rund um den Tisch. Knurrend kämpfte Schnuffer mit dem Terrier um die Würstchenkette. Und der Papa-

## Flohzirkus mit Würstchen

gei flatterte über ihre Köpfe und krächzte:  
„Küsschen geben! Küsschen geben!“

„Und was machen wir jetzt?“, schrie Oma  
Rocco ins Ohr.



„Ich überlege noch“, gab Rocco zur Antwort. Er versuchte Schnuffer im Vorbeirasen zu erwischen.

Aufgeschreckt von dem Lärm, stürmte Doktor Käfig ins Wartezimmer. In der nächsten Sekunde bereute er es. Die Katze sprang vom Tisch und grub ihre Krallen in sein Bein. Schnuffer erkannte seinen alten Feind, sprang ihn an und warf ihn zu Boden. Die Katze und die bellenden Hunde spielten nun Karussell mit dem armen Tierarzt, indem sie immer im Kreis um ihn herumjagten. Am Ende verschwanden sie mit Schnuffer an der Spitze zur Tür hinaus.

Lange sagte niemand etwas. Doktor Käfig setzte sich auf und starrte in sein verwüstetes Wartezimmer. Rocco beugte sich zu ihm herab.

„Ähem. Ich habe eine Frage“, sagte er.  
„Kennen Sie sich zufällig mit Flöhen aus?“

Flohzirkus  
mit Würstchen





Roccas Vater saß immer noch am Computer, als Rocco nach Hause kam.

„Wie war's?“, fragte er, ohne aufzuschauen.

„Also“, antwortete Rocco, „ganz okay, aber –“

„Hast du Schnuffer zum Tierarzt gebracht?“, unterbrach ihn sein Vater.

„Ja, ja, ich hab ihn hinggebracht.“

„Und du hast Doktor Käfig von den Flöhen erzählt?“

„Ja, ich hab's ihm gesagt, aber das Problem war –“

Roccas Vater hob abwehrend die Hand. „Erzähl's mir später, Rocco, ich muss das hier erst fertig machen.“ Er zog einen Fünfeuroschein aus seiner Brieftasche. „Danke. Und sag es Mama nicht, okay? Das hier ist unser Geheimnis.“

Rocco nahm den Geldschein und ging raus. Er hatte ja versucht, alles zu erklären. Aber das war immer das Problem mit den Erwachsenen: Nie hatten sie Zeit zum Zuhören. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass seine Eltern sowieso bald alles erfahren würden. Vielleicht, wenn Doktor Käfig wegen Schadenersatz anrief. Oder wenn sie merkten, dass Schnuffer sich immer noch kratzte. Deshalb war es wahrscheinlich das Beste, das Geld so schnell wie möglich auszugeben.

Rocco zog die Streichholzschachtel aus der Hosentasche, öffnete sie einen Spalt breit und grinste hinein.

„So, meine Lieben“, sagte er, „wo kaufen wir denn jetzt ein Trapez?“

